

1. In seinem Kommentar zur Erklärung des ZDK zu Ehe und Familie stellt der Autor Vergleiche an. Diese Vergleiche mit Straftaten sind populistisch und grob fahrlässig, denn sie suggerieren strafrechtlich relevantes Fehlverhalten von homosexuell veranlagten Menschen und Paaren, deren Ehe gescheitert ist. Damit verstößt der Autor gegen das christliche Gebot der Barmherzigkeit. Er nimmt nicht wahr, dass es gerade nicht um Beliebigkeit, sondern Verantwortungs- und Liebesgemeinschaften geht. Dies nun deutlich in den Fokus zu rücken, ist das Anliegen des ZDK.
2. Die Einschätzung des ZDK, die meisten Katholiken nicht vertreten zu dürfen, wird mit dem mangelhaften Wahlverhalten zu Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahlen begründet. Sind dann alle demokratischen, öffentlichen, freien Wahlen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene bei geringer Wahlbeteiligung auch so zu klassifizieren? Dann wäre unsere Bundesregierung oder ein Bürgermeister nicht im Sinne der Vertretung des Volkes tätig? Das ist einfach unsinnig. Wie ist es umgekehrt: Vertreten Berufene wie Pfarrer oder Bischöfe allein die Anliegen des Volkes Gottes? Woher nimmt der Autor die Grundlage für seine Aussagen?
3. Das ZDK vertritt auch die Anliegen der Religionslehrerverbände. Der Bundesverband Katholischer Religionslehrerverbände (BKR) entsendet eine Delegierte in die Vollversammlung des ZDK ebenso wie die VKRGKöln im Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln vertreten ist. Wir arbeiten mit an Stellungnahmen, haben im Themenbereich 2 des Diözesanrat Köln („Erziehung, Bildung, Wissenschaft und Kultur“) diverse Projekte auf den Weg gebracht, beteiligen uns an der Aktion „Neue Nachbarn“, stehen beratend zu Fragen rund um Schule und Religionsunterricht zur Verfügung, um nur einige Aufgabenfelder zu nennen. Dies sind unsere Beiträge zu einer innerkirchlichen Vernetzung. Wir tragen mit unserer Mitarbeit zur Sendung der Kirche in der heutigen Zeit und Welt bei. Damit sind wir als Religionslehrerinnen und Religionslehrer - zusätzlich zu unseren anstrengenden und umfangreichen Aufgaben in den Schulen - zeitlich und inhaltlich intensiv ehrenamtlich aktiv. Dies gilt für alle anderen VertreterInnen der Verbände und Räte ebenso. Folglich hat der Autor auch gegen die souveräne und freiwillige Mitarbeit der Laien gesprochen.

Wir bedauern sehr, dass die Wahrnehmung unseres Beitrags zum Laienapostolat in vielerlei Hinsicht in ein so schlechtes Licht gerückt wurde.

Wir hoffen auf differenzierte Beiträge, die die Komplexität der Themen reflektieren hilft.

Wir sind gerne bereit zu einem Gespräch und laden Sie schon jetzt zu unserer Jahrestagung vom 16. - 18.11.2015 im KSI Bad Honnef ein. Bei dieser Gelegenheit gäbe es Wertvolles aus dem Bereich des Religionsunterrichts zu berichten.

Mit freundlichen Grüßen

Agnes Steinmetz